

CATHARINA HASENCLEVER

ERZENGEL MICHAEL

Der Erzengel Michael gilt als himmlisches Gegenstück zum irdischen Ritter Georg.¹ Er bekämpft das in Gestalt eines Drachens oder Teufels auftretende Böse und war damit aus der Sicht Friedrich Wilhelms IV. prädestiniert zum Einsatz im Kampf gegen die Revolution. Er gilt seit dem Mittelalter als Schutzherr des Heiligen Römischen Reichs und wurde um 1870 als „Deutscher Michel“ wieder zum Wächter über die Deutsche Nation.²

Michael, hebräisch Mika'el, bedeutet übersetzt: „wer ist wie Gott.“ In der „Himmelhierarchie“ steht er als einer der vier Himmelswächter ganz nahe am Thron Gottes, den er vor etwaigen Angriffen schützt. Friedrich Wilhelm sah sich selbst und sein Haus unter dem Schutz des Erzengels, schließlich hielt er seine Monarchie für von Gott gegeben und damit direkt legitimiert.

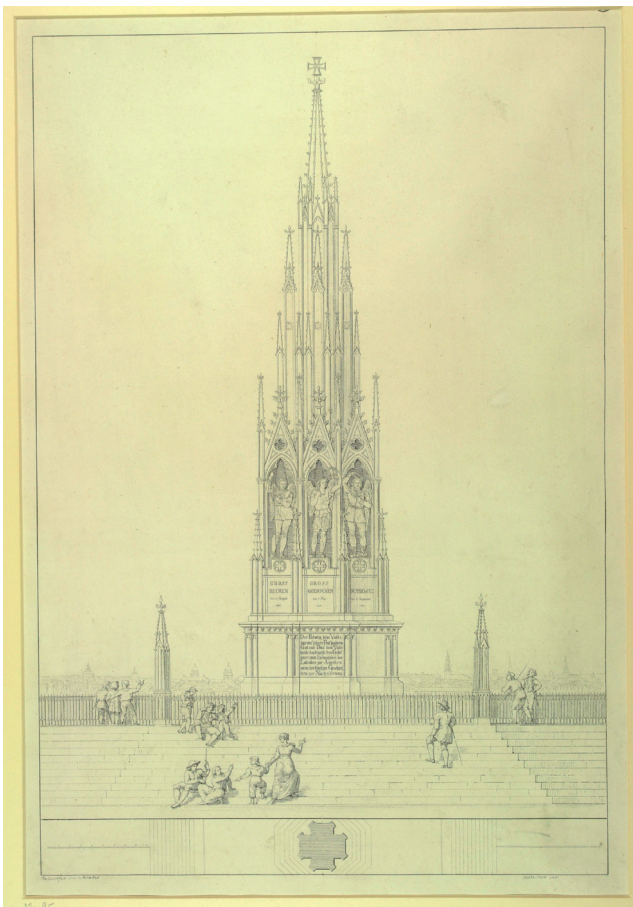


Abb. 1 Karl Friedrich Schinkel: Befreiungdenkmal auf dem Kreuzberg, Tusche (SMBPK, Kupferstichkabinett, SM 21c.95)
(Foto: Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz)



Abb. 2 Nr. 10 von 12 Figuren auf dem Kreuzbergdenkmal, „Laon“, nach: Magazin von Gusswaren der Königlichen Eisengießerei, 7. Heft; 1828 (Foto: Archiv der Autorin)

Dargestellt wird Michael als geflügelter Ritter – in schimmernder Rüstung oder als schwebende Lichtgestalt in antiker Tunika –, der den Drachen mit seiner Lanze durchbohrt. Dabei schützt er sich mit einem Schild. Beide Typen tauchen in den Zeichnungen Friedrich Wilhelms auf.

Michael ist einer der vier³ bzw. sieben⁴ Erzengel, die gegen die sieben Erzteufel kämpfen, welche die Laster, die sieben Hauptsünden,⁵ unter den Menschen verbreiten. Michael ist es, der den Drachen (Satan) aus dem Himmel stürzte.

Im Jüngsten Gericht spielt der Erzengel Michael eine bedeutende Rolle, denn neben dem Kampf gegen den Teufel besteht seine Aufgabe in der Führung der himmlischen Heerscharen. In dieser Bedeutung wirkt er beim Jüngsten Gericht als Seelenwäger mit Schwert und Waage und entscheidet damit gleichsam als verlängerter Arm Christi über das Schicksal der Seelen im Jenseits.

Das Jüngste Gericht hat aus der Sicht Friedrich Wilhelms im Zusammenhang mit der Revolution vor allem eine apokalyptische Aussage. Gegenüber seinem Schwager, Prinz Johann von Sachsen, äußerte er sich in einem für ihn typischen Brief im Mai 1832 im Zusammenhang mit der erneut drohenden Revolution über das „Thier“ und die „Hure“ der Apokalypse.⁶ Meist stellte Friedrich Wilhelm den Erzengel als dominierenden Sieger über den Teufel beziehungsweise den erlegten Drachen dar. Eine Zeichnung [GK II (12) VIII-C-116 Rs 2] zeigt den schwebenden Michael, der mit seiner Rechten Blitze nach dem am Boden liegenden, von Schlangen umwundenen Teufel schleudert [vgl. GK II (12) VIII-C-104]. Auf einer anderen, GK II (12) VI-Bb-7, hält Michael noch zusätzlich einen Palmzweig in der Hand.⁷

Unmittelbar nach den Befreiungskriegen haben die Bürger Berlins ihrem „Retter“ Blücher eine Medaille gestiftet. Nach einem Entwurf Schinkels zeigt eine Seite der Medaille den geflügelten Erzengel Michael als Drachenkämpfer, der mit der Lanze in die Kehle des am Boden liegenden Teufels stößt.

Auch das Kreuzbergdenkmal hatte zur Zeit seiner Entstehung 1817 bis 1821 einen deutlichen Bezug zur Figur des Erzengels (Abb. 1, 2). Nicht nur, dass zwei der Genien eine Ähnlichkeit mit den beiden Heiligen Georg und Michael aufweisen, auch die gesamte Ausrichtung des Denkmals orientierte sich auf das Hallesche Tor. Und dort stand zwischen den Torflü-



Abb. 3 Johann Heinrich Strack: Entwurf für das Erinnerungsmal an den badischen Feldzug (1849) von August Kiss im Park Babelsberg, Januar 1850, Bleistift, aquarelliert in braun und grau (SPSG, Planslg. 5939) (Foto: SPSG, DIZ/Fotothek)

geln auf einem Obelisk ein heiliger Michael. Der Erzengel wurde zum Ideal eines preußischen Nationalbewusstseins gekürt.⁸

In den Jahren um die Revolution von 1848 verstärkte sich aus der Sicht Friedrich Wilhelms die Notwendigkeit, einen starken, am besten himmlischen Kämpfer für die Sache der Monarchie einzusetzen. Durch öffentlich wirksame Projekte und Auftritte versuchte er die Bevölkerung gegen die Revolution einzustimmen.

Aus Anlass des Sieges der preußischen Truppen über die aufständischen Revolutionäre in der linksrheinischen Pfalz und in Baden im Frühjahr und im Sommer 1849 ließ Friedrich Wilhelm ein Michaelsdenkmal bauen (Abb. 3). Es entstand zur Ehrung seines Bruders Wilhelm, unter dessen militärischer Führung es zur Niederschlagung der Aufstände kam. Aufgestellt wurde dieses Denkmal am Babelsberger Schloss, dem bevorzugten Wohnsitz des Prinzen.⁹

Auch in seinen Kirchenbauten wies Friedrich Wilhelm dem Erzengel eine besondere Rolle zu. Bereits beim Projekt für den neugotischen Berliner Nationaldom hat der geflügelte Michael eine herausgehobene Position erhalten. Die bereits erwähnte Friedrichswerdersche Kirche empfängt ihre Besucher gleich am Portal durch den Erzengel, der sich als Beschützer der Kirche und der Gläubigen zeigt. Er behütet die Kirche und damit auch die dem christlichen Glauben verbundene Monarchie mit weit ausbreiteten Armen.

Diese Beispiele zeigen, dass Friedrich Wilhelm als Kronprinz seit dem siegreichen Verlauf der Freiheitskriege bis zu seinem Kampf gegen die Revolution als preußischer König die bildliche Unterstützung des Erzengels suchte und für seine Ideale einsetzte.

Eine reitet auf'm andern. So im Schreiben gefalle ich mir in der apocalyptischen Rolle und decretiere nunmehr, daß das Thier die Revolution ist und die Hure die Weisheit des Jahr 100^s, die immer vollauf frißt und säuft und anderen giebt in großen Haufen zu kosten und doch nimmer satt wird noch satt macht.

Gewiss ist das Ding, was Revolution jetzt heißt, Etwas, was seit Erschaffung der Welt kein Mensch geträumt hat bis 89. Es ist ganz etwas apart Behendes, Kluges und Gottloses darin, wie in Nichts Ähnlichem bis Daher, und den Reiz der Originalität kann niemand ihm absprechen bey seinem Auftreten. Daß es nach 43 Jahren, nach so viel Blut und Thränen und nach so abgenutzten Kunst Griffen und Verführungen noch immer verführt, ist wahrlich kein Compliment für unser Geschlecht. Wenn nur die Könige sich frey hielten von dem Mahl Zeichen des Thiers.“ Kronprinz Friedrich Wilhelm (IV.) an Prinz Johann von Sachsen, 29./31. Mai 1832, in: Herzog zu Sachsen, 1911, S. 95 (Nr. 59).

-
- 1 Vgl. allg. zum Thema des hl. Michael in der Kunstgeschichte: Friedrich Wiegand: Der Erzengel Michael in der bildenden Kunst, Stuttgart 1886. – Anna Maria Renner: Der Erzengel Michael in der Geistes- und Kunstgeschichte, Saarbrücken 1927. – William Speiser: Sankt Michael in der Kunst, Basel 1947. – Alfons Rosenberg: Engel und Dämonen, München 1967. – Mina Martens u.a.: Saint Michel et sa symbolique, Brüssel 1979. – Für das 19. Jahrhundert und Preußen grundlegend: Galle 2002.
 - 2 Galle 2002, S. 121–128.
 - 3 Die vier Erzengel Michael, Gabriel, Raphael und Uriel sind die wichtigsten Vertreter Gottes unter den Engeln.
 - 4 In den apokryphen Schriften gibt es vereinzelt sieben Erzengel. Ihre Namen variieren und sie haben in der frühchristlichen und mittelalterlichen Kunst keine größere Bedeutung erlangt.
 - 5 Die sieben Hauptsünden sind Hoffart, Geiz, Neid, Zorn, Unmäßigkeit, Unkeuschheit und Trägheit.
 - 6 „Die Wendung, die die Reform in England nimmt, caractérisiert die ganze Sache augenscheinlich als das, wofür ich sie immer gehalten habe, als eine reine Sache der R e v o l u z i o n [Hervorhebung im Original, C. H.], dieses Ungeheuers, welches erst seit 40 Jahren das Licht der Welt erblickt hat, und welches ich, wenn ich Apocalyptiker wäre, frischweg mit dem Thier par excellence vergleichen würde oder mit der Hure, welche mit den Königen gehuret und sie aus ihrem Kelch trunken gemacht hat. Auf jeden Fall sind Hure und Thier Geschwister Kind, und

- 7 Der Palmzweig ist das Symbol für die Unterstützung des Ritters Georg bei seinem Märtyrium nach den erlittenen Foltern durch Diokletian.
- 8 Galle 2002, S. 94 f.
- 9 Das Denkmal fand seinen Aufstellungsort unmittelbar südlich des Tanzsaals und der Voltaire-Terrasse am Babelsberger Schloss. Vgl. Galle 2002, S. 101–103.